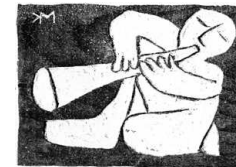


Lee  
Achim  
Sefarim

# Die Mischna

Textkritische Ausgabe

mit deutscher Übersetzung und Kommentar



Herausgegeben

von

Michael Krupp

Lee Achim Sefarim  
Ein Karem – Jerusalem

# Temura

## Austausch



Bearbeitet  
von  
**Jonas Leipziger**  
unter Mitarbeit von  
Michael Krupp  
und Johannes Wachowski

ISBN 978-965-547-015-4

website: [www.lee-achim.de](http://www.lee-achim.de)

Adresse: Krupp, Ein Karem A 28, Jerusalem 95744, Israel

© Michael Krupp 2014

Design und Typographie: Michael Krupp

Der Textteil wurde mit einem Computerprogramm erstellt, das Gottfried Reeg, Berlin, mit dem Satzprogramm TUSTEP der Universität Tübingen geschrieben hat.

Die Abbildung auf der Titelseite und dem Einband stammt aus Guiliemus Surenhusius, Seder Kodashim, Amsterdam 1702 (Krupp-Coll.)

Printed in Israel

print 01-14

## VORWORT

Der Traktat *Temura* erscheint im Rahmen der *Jerusalem Mischna*, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, den an der Mischna interessierten Studierenden einen verlässlichen Text und eine getreue Übersetzung mit einer zum Verständnis nötigen Erklärung zu bieten. Als erste Mischna-Gesamtausgabe überliefert sie die zwei unterschiedlichen Versionen der Mischna, die babylonische und die palästinische oder erez-israelische, in ihren wichtigsten Vertretern.

Die *Jerusalem Mischna* ist ein Projekt von Absolventen der Hebräischen Universität, die zum größten Teil im Rahmen des Theologen- und Judaistenprogramms *Studium in Israel* ein Jahr oder mehrere in Jerusalem studiert haben.

Das Projekt ist auch die Frucht einer über dreißigjährigen Forschungsarbeit des Herausgebers an der Mischna, angefangen mit der Veröffentlichung des Traktates 'Arakin in der sogenannten Gießener Mischna 1970, fortgesetzt durch eine zehnjährige Mitarbeit an dem Editionsprojekt der Hebräischen Universität und der israelischen Akademie der Wissenschaften, des מפעל המשנה, ebenso gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und eine langjährige Lehrtätigkeit zu dem Thema an der Hebräischen Universität Jerusalem.

Die Ausgabe ist computermäßig erstellt worden. Zuerst wurden die einzeln aufgenommenen Texte mit dem Vergleichsprogramm des Tübinger geisteswissenschaftlichen Programm-Paketes TUSTEP verglichen und bearbeitet. Hier ist besonders den Autoren der Programme, Herrn Kuno Schälkle und Herrn Dr. Wilhelm Ott, zu danken. Das komplizierte Satzprogramm für die Textausgabe selbst wurde von Herrn Dr. Gottfried Reeg, Berlin, erstellt. Ein besonderer Dank ergeht an ihn.

Last not least sei den Bearbeitern Jonas Leipziger und Johannes Wachowski für die ausgezeichnete Leistung bei diesem nicht leichten Traktates gedankt.

*Ein Karem, im Dezember 2013*

*Michael Krupp*

## EINLEITUNG

Der Mischnatraktat Temura (תמורה) ist der sechste Traktat in der fünften Ordnung, Kodaschim. Es behandelt zuerst halachische Bestimmungen über das Thema תמורה, das dem Traktat seinen Titel gibt, d.h. den aus bestimmten Gründen notwendig gewordenen Austausch bzw. Ersatz von Tieren, die als Opfertgaben bestimmt sind, aber aus irgendeinem Grund unbrauchbar geworden sind. Nach Lev 27,9–10.33 soll ein Opfertier nicht ausgetauscht (מור) werden. Wird es dennoch ausgetauscht, sind beide – sowohl das ursprüngliche als auch das neue – heilig:

Und handelt es sich um Vieh, von dem man dem HERRN eine Opfertgabe darbringen darf, so soll alles heilig sein, was man davon dem HERRN gibt: Man soll es nicht auswechseln und nicht austauschen, ein gutes Tier nicht gegen ein schlechtes und ein schlechtes nicht gegen ein gutes. Tauscht jemand aber dennoch ein Tier gegen ein anderes aus, soll das eine wie das andere heilig sein. (Lev 27, 9–10)

Vom Eintauschen eines Opfertieres gegen ein anderes handeln Tem 1,1 – 4,1. Dabei bezeichnet תמורה sowohl den Akt des Ersetzens als auch den Ersatz des ursprünglichen Opfertieres. Zunächst wird basierend auf den biblischen Vorschriften von Lev 27,9–10.33 klargestellt, dass ein Tausch einer Opfertgabe gegen eine weitere zwar verboten ist, aber dass ein solcher Akt nicht gänzlich wirkungslos ist. So bleibt das ursprünglich eingesetzte Opfertier im Status der Heiligkeit, auch wenn es ersetzt wurde. Der Ersatz selbst erhält seine Heiligkeit durch den Akt der תמורה, d. h., des Ein- bzw. Vertauschens. Weitere Ausführungen in Tem 2, 1 – 2 betreffen halachische Unterschiede von Opfertgaben des Einzelnen (קרבות היחיד) und solchen der Gemeinschaft (קרבות הציבור). Während solche des Einzelnen entweder obligatorisch oder freiwillig im Verantwortungsbereich des Individuums sind, wird das Gemeinschaftsopfer für die ganze Gemeinde dargebracht, wobei auch hier in obligatorische, wie das tägliche Opfer (תמיד), das Opfer an Rosh Chodesch (מוסף) oder das Sündopfer (חטאת), und in freiwillige Opfertgaben differenziert wird, wie das Brandopfer (עולה). Darüber hinaus wird in Tem 3,1 – 4,1 der Umgang mit Nachwuchs von Opfer-

tieren (ולרי קדשים) behandelt: So ist der halachische Status des Nachwuchses eines Opfertiers zu klären, das seine Heiligung als Opfertgabe schon deklaratorisch erhalten hat. Im weiteren Verlauf werden zudem in Tem 4 (sowie 2,2) Gruppen von Sündopfern behandelt, die man verenden lassen muss (חטאות המתות). Denn während normalerweise Opfertgaben, die aufgrund ihres Zustandes nicht auf dem Altar dargebracht werden können, für andere Zwecke ausgelöst werden können, trifft dies auf eine Gruppe von fünf Sündopfern nicht zu. Diese können nicht auf dem Altar dargebracht werden, sondern müssen sterben.

Verschiedene Faktoren und Charakteristika können Opfertiere davon disqualifizieren, auf dem Altar dargebracht werden zu können (קדשי מזבה). Neun davon werden in Tem 6,1 – 6,5 genannt und geklärt. Des Weiteren kann differenziert werden in Geheiligt für den Altar (קדשי מזבה) und Geheiligt für die Reparatur des Tempels (קדשי בדיק הבית). Aufgrund dieser Unterscheidung gelten für die beiden Kategorien jeweils unterschiedliche halachische Bestimmungen, die in Tem 7,1 – 7,3 genannt werden. Zuletzt werden in Tem 7,4 – 7,6 Opfertiere bzw. Gegenstände genannt, die entweder zu vergraben (הנקברין) oder zu verbrennen (הגורפין) sind.

Tannaiten der zweiten bis fünften Generation haben an dem Traktat gearbeitet. Besonders auffällig ist hier Rabbi Schimon ben Jochai zu erwähnen, der nicht nur der meist genannte Tannait des Traktats ist, sondern auch Autor vieler Mischnajot in Paralleltexten, die im Mischnatraktat anonym überliefert sind. Dieses passt auch zu der Rolle, die sein Sohn Elasar einnimmt. Elasar be-Rabbi Schimon kommt sonst in der Mischna nur noch zweimal vor. Um so auffälliger ist sein mehrfaches Erscheinen im Traktat Temura. Hervorzuheben ist auch die ungewöhnliche Häufung von Gelehrten der fünften Generation, drei Tannaiten, darunter der Redaktor der Mischna, Rabbi, zweimal. Das zeigt, dass an dem Traktat noch nach dem ersten Abschluss der Mischna gearbeitet worden ist.

Der Traktat hat eine Gemara im babylonischen Talmud, die von der Gesamtmasse des Talmuds sprachlich und in der Benutzung der Terminologie abweicht, dazu interessantes aggadisches Material enthält.

Wie üblich hat der Traktat auch eine Tosefta, die den Stoff in vier Kapitel zusammenfasst.

## Die im Traktat Temura vorkommenden Gelehrten

### 2. Generation

Rabbi Jehoschua (ben Chananja)*	3,1(.3)
Rabbi Elieser (ben Hyrkanos)*	2,3; 3,1.3f.; 6,5
Rabbi Rabbi Papias	3,1

### 3. Generation

Rabbi Jochanan ben Nuri	1,1
Rabbi Akiba (ben Josef)*	1,1
Rabbi Chanina ben Antigonus	6,5

### 4. Generation

Rabbi Schimon (ben Jochai)*	1,2.6; 2,2; 3,1.3.5; 7,3.4
Rabbi Josse (ben Chalafta)*	1,3; 2,3; 5,3.4
Rabbi Jehuda (ben Elai)*	1,5; 2,2; 7,6
Rabbi Meir*	2,1; 5,3.4
Rabbi Elasar (ben Schammua)*	(2,3); 3,3; (6,5)
Rabban Schimon ben Gamliel	5,2

### 5. Generation

Rabbi (Jehuda ha-Nassi)*	4,3; 6,2
Rabbi Elasar (Elieser) be-Rabbi Simon	4,4
Rabbi Josse be-Rabbi Jehuda	2,3

Die mit einem \* versehenen Rabbinen sind im Einleitungsband ausführlich behandelt. Zu den anderen Namen findet sich eine Kurzbiographie in der Anmerkung zur ersten Stelle. Die in Klammern stehenden Angaben nach dem Namen sind Ergänzungen, die sich im Mischnatext nicht finden oder Varianten in anderen Textzeugen. Bei den in Klammern angegebenen Mischnastellen werden die Betreffenden nicht im Haupttext erwähnt, sondern nur in Textes des Apparats.